© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lepidopterenfauna Südtirols) stellt fest, daß unser Falter in den Tälern Südtirols zweibrütig ist. Er gibt als Flugzeit für Terlan bei Bozen an: „Juni und 10.—29. Oktober."

Und zum Schluß eine Bemerkung bei G. Koch (Schmetterlinge des südwestlichen Deutschlands, Kassel 1856): „Die Falter sollen nach Treitschke zweimal vorkommen (September)."

Demnach ist anzunehmen, daß die bei uns im September—Oktober erscheinenden Falter vermutlich einer partiellen zweiten Generation angehören. Eine Verschleppung, wie sie Grabe annimmt, braucht nicht stattzufinden Es besteht aber die große Wahrscheinlichkeit, daß die Falter der ersten Generation in Gebiete verfliegen, in denen sie sonst nicht beobachtet werden, dort Eier ablegen, aus denen sich dann die Falter der zweiten Generation entwickeln. So könnte etwa mein Fund gedeutet werden.

Noch ein Wort zu Grabe, dem ja der späte Termin des Fundes auffällt, „obgleich der Herbst warm und trocken war". Gerade weil dieser Umstand eintrat, hat sich unser Falter noch in zweiter Generation entwickeln können. Im Widerspruch dazu scheint allerdings die angeführte Bemerkung Uffelns zu stehen, der unsern Falter gerade nach dem kalten Sommer 1913 erst im Oktober fand.

Eine Klärung der angeschnittenen Fragen — Ueberwinterungsstadium, Generationenzahl — könnten weitere Beobachtungen bringen.

Kleine Mitteilung.

Die Nonne *(L. monacha* L.) hat als Falter die Gewohnheit — wenigstens bei mir tat sie dies gewohnheitsmäßig — bei Berührung sich fallen zu lassen und in der Rückenlage schnellende Bewegungen in rhythmischer Folge auszuführen, wobei durch Krümmung des roten Hinterleibes eine Art Schreckbild entsteht. Wer kann ähnliche Beobachtungen mitteilen?

Nicht jedem dürfte es bekannt sein, daß wir in Deutschland zwei Totenkopffalter haben. Zum ersten *Acherontia atropos* L., der Schwarm aller Anfänger. Dabei hätten es gerade die Anfänger so ungemein leicht, einen Totenkopffalter in der Sammlung zu haben, denn unser gewöhnliches Tagpfauenauge, *V io,* hat gleich deren zwei Stück. Es sind die Augen der Hinterflügel, die bei manchen Stücken sehr einwandfrei einen hellblauen Totenkopf auf dunklem Grunde zeigen, und zwar schauen die Köpfe nach auswärts, also dem Außenrand der Flügel zugewendet. Manche *io*-Falter haben allerdings zuviel Blau, wobei dann die Totenkopfzeichnung undeutlich oder ganz verdeckt wird. H. W. Kesenheimer, Karlsruhe.

Vergessen Sie nicht, daß Ihr bester Berater in allen Zuchtfragen „Das Handbuch für den praktischen Entomologen" ist. Erschienen im Verlag des Internationalen Entomologischen Vereins E. V., Frankfurt a. M., Kettenhofweg 99. Eine Sammlung für den Züchter, geschöpft aus den Erfahrungen aller Entomologen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Kesenheimer H.

Artikel/Article: Kleine Mitteilung. 224